

# An die leidende Jugend!

**Freude** zuvor allen, die das Flugblatt lesen! Freude und Heil allen denen, die leiden; die nicht satt sind und nicht zufrieden; Heil allen, die nicht genug haben! Euch grüßen wir mit frohem Herzen; Euch, die Ihr von der **Not** der Jugend etwas spüret und Euch nicht zufrieden stellen läßt mit einem vollbesetzten Tisch, mit einem guten auskömmlichen oder nicht auskömmlichen Lohn, mit irgendwelchen **Karrieremöglichkeiten**, die Euch **Reichtum, Wohlleben, Sattwerden und Ruhestand** versprechen. Alle grüßen wir, die etwas empfinden von jener **Leere** und von jenem verderblichen Wahn der **falschen Freude**, welche die Herzen so vieler gefangen hält.

Ehrlich und offen sagen wir heraus, was uns bewegt; wir sagen es **Euch**, die Ihr im guten Sinne unzufrieden seid, weil wir wissen, daß nur Ihr uns verstehen könnt. **Wir können das, was man heute „macht“, nicht mehr „mitmachen“**. Wir wissen doch alle, wie die **heutige** Welt aussieht mit **ihrer** Arbeit und mit **ihrer** Freude. Wir erkennen aber auch, daß jene Fundamente, die der heutigen Welt des egoistischen Erwerbes, der Gewinnsucht, des Glaubens an den Reichtum, den Stoff und die Waffe, den Halt geben, anfangen zu zerbröckeln. Gestern glaubte man, diese Fundamente, auf denen das Kartenhaus des Weltbetruges steht, seien noch gut, unverfehrt und brauchbar. Aber siehe, der Nachtfrost von gestern auf heute hat Sprünge und Risse gegraben und das Haus droht in Trümmer zu fallen.

Salle es! Es wird fallen! Doch wir, die wir zu Trägern einer neuen Welt berufen sind, wollen auf ein ewiges Fundament bauen, das man nicht mehr kennen wollte. **Wir bauen nicht auf das Fundament der „materiellen Unterlagen“, die da sind: Geld, Hab, Gut, Geschäft, Ehre, Einfluß, Waffendienst und äußerer Wohlstand, sondern auf das Fundament des Christus, der freiwilligen opfernden Liebe, welche nicht im Vergänglichen, sondern im Ewigen ihre Wurzeln gefaßt hat.**

Der Glaube ist uns genommen, daß viel Geld verdienen, der Besuch von Kino, das Sichfüllen mit allerhand Getränken und Eßwaren, das „Abklopfen“ der vaterländischen und nichtvaterländischen Turn-, Sängers-, Schieß- und Sportfeste, der Wirtshäuser und Kiblinen und das Aufsuchen der Buden- und Tingeltangelmenschen — daß das alles — wahre Freude sei. Denn wir haben erkannt, daß nach all jenen Freuden ein untrüglicher und unausbleiblicher Katzenjammer folgt, auch „Moralischen“ genannt, dem wir den Laufpaß geben wollen. Das alles kann unmöglich dazu da sein, um uns zu Menschen zu machen, die fähig sein werden, ewige Kulturwerte zu schaffen zur Freiheit der Menschheit. All jene Freuden sind trügerisch und keine echten; und deshalb, weil sie nicht echt sind, verwerfen wir sie. Gleichwie ein künstlicher Apfel zur Nahrung nichts taugt, höchstens zur Schaufensterdekoration, und diese brauchen wir nicht.

Können wir es sehen ohne davon ergriffen zu werden, wie die **äußere Not** zunächst tiefe Wunden in Körper und Geist des Jugendlandes geschlagen hat? Wie die verderbliche Wirkung der geistigen Getränke überall offenbar wird? Wie viele Kinder gibt es, die geistig und körperlich minderwertig sind, wie viele, die zeitlebens sich und andern zur Last fallen, weil sie unter dem Einfluß des Alkohols gezeugt worden sind! Wie viele leiden heute unter diesem Einfluß in Krankenhäusern, Heilanstalten und Sanatorien aller Art? Wie viele gehen zu Grunde durch den ständigen Genuß solcher Getränke, die dem Menschen die Besinnung und den aufrechten Gang rauben und ihn zum Werkzeug blinder Leidenschaften machen, die ferner unter dem verrohenden Einfluß des Wirtshausgeistes Unglück und Streit in die Familie tragen und sie zu verderben drohen! Die Wirtshausgäste sind die Betrogenen; die Wirte tragen die größte Verantwortung des Unheils; die Aktionäre der Bier-, Wein- und Liqueurfabriken stecken den Profit in die Taschen und bereichern sich auf Kosten des Volkswobles.

Können wir es noch länger mit ansehen, wie im heutigen Geschäftsbetrieb die Jugend in unverantwortlicher Weise ausgebeutet, entrechtet und irreführt wird durch lange Lehrzeiten, lange Arbeitszeit, unzulässige Behandlung sowohl in körperlicher wie in sittlicher Hinsicht, in mangelhafter und einseitiger Ausbildung im Berufe und durch den Aufenthalt in ungesunden Werkstätten? **Die Ursache liegt auf der einen Seite im heutigen Erwerbssprinzip, das den Profit vor die menschliche Seele stellt und vor die Ethik der Arbeit**, und auf der andern Seite beim Staat, der sich um die schulentlassene Jugend wenig genug annimmt, **weil auch bei ihm das Geschäft über die Erziehung geht.**

Können wir länger mit ansehen, wie die **innere Not** nagend die Jugendseele angreift und sie zu Grunde richten will? Sind es nicht jene Bier-, Bummel- und Sportvereine mit ihren einseitigen Betätigungen, welche die hungernde Menschenseele mit Spreu und Stoppeln ernähren? Sind es nicht Schundbücher und -Bilder, die ätzend die Schönheit der menschlichen Seele beschmutzen? Sind es nicht jene vielen Lebensfragen, Probleme, Zweifel und Kämpfe, die in der Jugendseele mächtig auftauchen und Klarheit wünschen? Wer bietet da Hand zu helfen? Sind es die Lehrer und Erzieher, denen der Schulentlassene glücklich entronnen ist? Sind es die Geschäftsprinzipale, die sich darum kümmern? Oder sammelt die Kirche etwa die Jugend, um ihr etwas von dem Großen, das sie zu haben glaubt, zu geben? Fehlen da nicht hie und drüben Jugendfreunde und Jugendseelsorger, welche uns, die Jugend, aufklären über die Geheimnisse des Lebens und der Lebensführung, die uns mit Rat und Tat beistehen, wo wir schwer durchkämpfen müssen im Geschäft, in der Familie, im Alltag, die Verständnis haben für all das, was wir auf dem Herzen tragen?

Weil sich die Alten meistens im Geist der materialistischen Welt oder mit irgendwelchen ausbeuterischen Absichten uns nähern, so wollen wir übergeben zur Selbsthilfe in aller Schwachheit und Bescheidenheit, herausgeboren aus der Jugendnot unserer Zeit, und uns zusammenschließen zu Scharen, welche als obersten Grundsatz: **Charakter- und Herzensbildung im Sinne Jesu betätigen, die ferner arbeiten für das Gesamtwohl der Jugend und des Volkes und die zum dritten Kampfscharen bilden, die gegen alles ankämpfen, was der geistigen, sittlichen, religiösen und körperlichen Entwicklung der Jugend im Wege steht.**

Begründet auf den Granitfelsen Christi, ziehen wir mutig in den Kampf, damit sein Reich überall festen Boden fasse. Das Gottesreich ist da. Wir brauchen es nur zu ergreifen und wir werden frei von der Knechtschaft unserer Zeit. Jesus ist allein jene untrügliche Wahrheit, welche uns Garantien gibt fürs ganze Leben und über dieses Leben hinaus. **Der unruhig fortschaffende und zeugende Geist des Ewigen ist jene unvergängliche Jugend, welche im Jugendlichen wie im Greisen jenes bewegende unerklärliche Geheimnis ist, das die Zeit im schaffenden Wechsel vorwärts treibt.** Und da wollen wir voran. Gott ruft heute wie noch nie: **Auf, evangelische, frohe Botschaft bringende Jugend, wach auf, rüste dich und wappne dich zum Kampf! Trage die Sackel der Freude, der Begeisterung, der immer frohen Botschaft voran und rette, was zu retten ist!**

So gedenken wir in den kommenden Pfingsttagen zu einer freien Jugendtagung zusammen zu kommen, wo die Freischaren und die christusgeistige Jugend überhaupt von Ost und West sich über das aussprechen, was die Jugendnot unserer Zeit in so unzweideutiger Sprache sagt. Wir rufen Euch allen, den Namen nach als den Unbekannten, im Geiste aber als unseren Brüdern und Schwestern, zu:

**Rüstet Euch zur Fahrt! Kommt an die Pfingsttagung der Freischar! Die Tagung soll uns zusammenführen zur ernststen Aussprache, zum frohen Fest des Spiels, des Reigens, der Lieder und des Feuers.**

Alles Nähere über Ort und Tagesverlauf der Pfingsttagung wird in den nächsten Nummern des „**Freischärlers**“ berichtet. (Zuschriften an den Verlag „Der Freischärler“ Walter Seiler, Limmatstraße 65, Zürich 5.) Alle in jenem Blatt angeführten Scharen können im übrigen weitere und genauere Auskunft geben.

Nochmals grüßen wir Euch mit frohem Heil und freuen uns auf Euer Kommen!

**Evangelische Jugendorganisation  
Freischar.**

**Singschar Langenthal.**

---

**Der Mammon ist heute die Triebfeder der Arbeit;  
in Zukunft soll es die Liebe sein!**

---